

**Gemeinsame Gebetszeit Freitag, 6.11.2020
18.15 Uhr**



Dieses Bild hat uns Frau Rina Jakob zukommen lassen, es wird von Heiko Stelzer zur Verfügung gestellt. Vielen Dank dafür.

**⁸Und der Herr lobte die Klugheit des
unehrlichen Verwalters (Lk 16,8)**



Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Das Lied „Gott gab uns Atem damit wir leben“ (GL 468) kann uns in die heutige Gebetszeit einstimmen: <https://www.youtube.com/watch?v=DEdd1KYHu3Q>

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.
2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören, er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören, er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gott will nicht diese Erde zerstören, er schuf sie gut, er schuf sie schön.
3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehen. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehen.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Lk 16,1-8)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: ¹Ein reicher Mann hatte einen Verwalter. Diesen beschuldigte man bei ihm, er verschleudere sein Vermögen.

²Darauf ließ er ihn rufen und sagte zu ihm: Was höre ich über dich? Leg Rechenschaft ab über deine Verwaltung! Du kannst nicht länger mein Verwalter sein.

³Da überlegte der Verwalter: Mein Herr entzieht mir die Verwaltung. Was soll ich jetzt tun? Zu schwerer Arbeit taue ich nicht, und zu betteln schäme ich mich.

⁴Doch - ich weiß, was ich tun muss, damit mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich als Verwalter abgesetzt bin. ⁵Und er ließ die Schuldner seines Herrn, einen nach dem andern, zu sich kommen und fragte den ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? ⁶Er antwortete: Hundert Fass Öl. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich gleich hin, und schreib „fünfzig“.

⁷Dann fragte er einen andern: Wie viel bist du schuldig? Der antwortete: Hundert Sack Weizen. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, und schreib „achtzig“.

⁸Und der Herr lobte die Klugheit des unehrlichen Verwalters und sagte: Die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichtes.

Zum Nachdenken (heute von Martina Bugert)

Was für ein spannendes Evangelium. Scheinbar eine richtige Gaunerkomödie mit unerwartetem Ausgang. Da berichtet Jesus seinen Jüngern von einem Herrn, der seinen Verwalter entlässt, weil er das ihm anvertraute Vermögen verschleudert hat. Und anstatt daraufhin zu sagen: „Seht, so geht es einem, wenn man unredlich ist, wenn man sich nicht an die Regeln hält, wenn man in die eigene Tasche wirtschaftet“ – wie wir es vermutlich alle erwartet hätten - lässt Jesus den Herrn am Ende des Evangeliums die Klugheit des Verwalters loben. Dabei hat dieser Verwalter ihn, um seine Haut zu retten, noch einmal betrogen. Soll uns das Evangelium also sagen: Lug und Betrug, Urkundenfälschung, Falschaussage sind alles nicht so schlimm?

Das glaube ich, ehrlich gesagt, nicht.

Der Verwalter lernt aus der Situation in der er steckt. Er versucht, die ihm noch verbleibende Zeit zu nutzen, damit er eine Zukunft hat. Er steckt nicht den Kopf in den Sand. Er wagt etwas. Weil er mit körperlicher Arbeit kein Geld verdienen kann und mit Betteln keines verdienen will, muss er sich irgendwas einfallen lassen. Und so nutzt er die wenige Zeit, die ihm im Amt verbleibt und macht sich die Schuldner seines Herrn zu Freunden. Er hilft ihnen, gewährt ihnen einen Schuldenschnitt und hofft darauf, dass die ihm ihrerseits helfen werden, wenn er auf der Straße sitzt, frei nach dem Motto: Eine Hand wäscht die andere. Er traut sich etwas. Ganz schön dreist und doch: Irgendwie schmunzelt man auch ein wenig über diese Aktion, mit der dieser Mensch seinen Gaunereien am Ende die Krone aufsetzt. Und ausgerechnet den lobt der Herr, weil er klug gehandelt hat? In einer Predigt vom August 1522 über eben dieses Gleichnis sagt Martin Luther: „Es haben sich viele hart bekümmert, was der unrechte Haushalter sei, dass Christus ihn so lobt. Aber kurz und einfach ist die Antwort, dass Christus uns den Haushalter nicht vorhält wegen seines Unrechts, sondern wegen seiner Weisheit, dass er mitten im Unrecht so weise seinen Nutzen schafft.“

Der Verwalter verzweifelt nicht in seiner Situation. Er steckt nicht den Kopf in den Sand, nach dem Motto „jetzt ist alles verloren“. Mutig nutzt er seine verbleibende Zeit um für sich und andere das Blatt zu wenden. Seine Entschlossenheit, seine Beherrschung und Tatkraft sind beispielhaft. Vielleicht brauchen auch wir ein wenig dieser Mischung aus mutiger Entschlusskraft und pragmatischer Klugheit, die der Verwalter an den Tag legt um zu retten und zu helfen, und um Probleme mit Umsicht anzugehen, wo sie sich stellen. Vielleicht sollten wir nicht verzweifeln über die Tatsache, dass uns das Virus wieder einen Lockdown beschert, sondern kreativ, mutig und verantwortungsbewusst die Ärmel hochkrempeln und neue Ideen finden, wie wir uns und anderen trotzdem helfen können, wie wir die Botschaft unseres liebenden Gottes tatkräftig in die Welt tragen können, selbst wenn das, was wir an gewohnten Sicherheiten haben, ins Wanken geraten ist und Vieles nicht mehr geht. – Vielleicht geht gerade deshalb Anderes, Neues! Trauen wir uns und stecken nicht den Kopf in den Sand mit dem Gedanken „jetzt ist alles vorbei“. Nehmen wir uns ein Beispiel am Verwalter im Evangelium.

Der Herr lobt den Verwalter am Ende – unerwartet, inkonsequent, eigentlich ja auch ungerecht. Immernoch hat er das Vermögen verschleudert, nichts zurückgezahlt, im Gegenteil. Aber unser Gott, der Herr, ist so. Wenn wir am Ende unseres Lebens vor ihm stehen und ihm Rechenschaft geben sollen, was wir mit unserem Leben angefangen haben, dann dürfen wir hoffend darauf vertrauen, dass er Verständnis hat für das, was wir ihm zu sagen haben. Es wird am Ende der barmherzige Gott sein, der uns in Liebe begegnet. Es wird am Ende der barmherzige Gott sein, der auch unsere Schuldscheine

zu unseren Gunsten und zu seinen Lasten zerreißt. Das zu wissen, dem zu vertrauen, macht handlungs- und zukunftsfaig und gibt Mut, den Kopf nicht in den Sand zu stecken sondern das zu tun was moglich und notwendig ist. Auch hier und jetzt!

Fürbitten: Die heutigen Fürbitten stammen aus unseren Frbittbchern oder wurden uns auf andere Art zugetragen:

- Lieber Gott, ich musste aufgrund von Symptomen einen Coronatest machen und bangen ob ich infiziert bin oder nicht. Ich bin es nicht. Danke für deinen Beistand während der Zeit der Ungewissheit.
- Guter Gott, steh allen bei, die in dieser Zeit in Kind erwarten und sich nicht nur um die eigene Gesundheit sorgen.
- Lieber Gott, wir bitten für alle Ärzte und Ärztinnen und alle in Pflegeberufen, die den Menschen in den Krankenhäusern beistehen. Besonders für die, die auf den Intensivstationen arbeiten und in anderen Ländern vor die Entscheidungen gestellt sind, welchen Patienten weiter geholfen werden soll. Gib ihnen Kraft und deinen Beistand.
- Für alle, die krank an Leib und Seele sind. Für alle, die im Krankenhaus liegen und keinen Besuch bekommen können und für alle, die ihre Lieben nicht besuchen und ihnen beistehen dürfen.
- Für uns selbst, dass wir mutig sind und nicht den Kopf in den Sand stecken. Schenke uns Kreativität und viele gute Ideen wie wir die Botschaft Deiner Liebe an andere weitergeben können.
- Für all die, die unter dem erneuten Lockdown besonders leiden. Diejenigen, denen die Kontakte zu anderen sehr fehlen, diejenigen, deren Existenz gefährdet ist und alle anderen, die Angst davon haben, wie es weitergehen soll.
- In den vergangenen Tagen ist Pfr. Lothar Rhr verstorben. Herr, nimm ihn und alle Verstorbenen in deine Arme und schenke ihnen deine ewige Herrlichkeit. Vergilt ihnen all das, was sie anderen Menschen Gutes getan haben.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können nun ins Vater unser münden. Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Der folgende Text aus der Autobahnkirche Himmelkron, den uns Anneliese Weiler zur Verfügung gestellt hat, kann am Ende unserer Gebetszeit stehen:

Von der Welt wegblicken, das hilft nicht zu Gott.

Auf die Welt hinstarren, das hilft auch nicht zu ihm.

Aber wer die Welt in ihm schaut, steht in seiner Gegenwart.

(Martin Buber)

Segensbitte:

In diesem Sinn segne uns und alle, die zu uns gehören unser liebender Gott, der uns am Ende unseres Lebens fragt was wir mit unserem Leben angefangen haben und uns dann liebevoll in seine Arme nimmt. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Das nächste Home-Gebet erscheint am **Montag, 9.11.20**

Das Tagesevangelium für morgen, Samstag ist Lk 16,9-15. Das Tagesevangelium für Sonntag ist Mt 25,1-13. Sie finden beide unter: https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/